

Musik
Film
Buch
Theater
Gesellschaft
Kunst

Query versenden Suchen

Query versenden

DURCH BONAVENTURE

NDIKUNG

Bonaventure Ndikung kuratierte bei der letzten documenta die Kunst aus Afrika und war einer der Hauptkritiker des Humboldt Forums. Jetzt wird er das Haus der Kulturen der Welt in Berlin übernehmen – ein Zeichen für eine neue auswärtige Kulturpolitik!

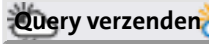
Von: **Werner Bloch**

Stand: 05.07.2021 | Archiv | [Bildnachweis](#)



Es ist ein Glücksgriff, wie er größer nicht hätte sein können. Eine goldene Personalentscheidung, die auch politisch in die Zukunft weist. Bonaventure Ndikung wird das Haus der Kulturen der Welt, eine Institution, mit der er projektweise schon kooperiert hat und die er gut kennt, mit neuen Ideen fluten. "Ich arbeite seit 17, 20 Jahren in der Kultur. Ich habe Ausstellungen gemacht in der ganzen Welt, Konferenzen in Brasilien, in Südkorea, in Afrika, in Kamerun. Ich habe den finnischen Pavillon in Venedig gemacht. Das ist geografisch sehr breit. Und das würde ich gern im HKW machen", kündigt Ndikung an. "Es wird keinen Afrika-Fokus geben, so viel steht fest, aber ich werde versuchen, die Verbindungen, die ich in

Musik
Film
Buch
Theater
Gesellschaft
Kunst





sein soll. Wir tun die Arbeit ja schon und die vielen Institutionen haben mir die Möglichkeit gegeben, dass diese Arbeit gesehen wird. Die machen das möglich."

BRÜCKE ZWISCHEN NATUR- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

Ndikung ist ein brillanter Theoretiker. Er kann voller Witz und Charisma erzählen. Er kennt sich mit allen **Raffinessen der politischen und kulturpolitischen Debatten aus**. Optisch fällt er immer wieder auch durch seine extravagante Kleidung auf, die Afrika-Klischees ironisch unterläuft. Er sei, sagt er, durch die Hintertür zur Kultur gekommen. Denn eigentlich ist er Naturwissenschaftler, promovierter Biotechnologe, mit Studium in Berlin und Paris. Es gehe ihm auch um Naturwissenschaften, Verbindungen dazu würde er gerne reinbringen, sagt er. "Wie könnte man über die Psychiatrie heute denken. Bei fast allem, was ich tue geht es darum eine Brücke zwischen den Naturwissenschaften und den Kulturwissenschaften zu schlagen." Ein Beispiel ist das Projekt Ultrasanity, in dem Vorstellungen von "Verrücktheit" aufgearbeitet werden. In Afrika gibt es keine geschlossenen Psychiatrien, sondern Menschen werden im Alltag und in der Familie integriert. Auf Medikamente legt man keinen Wert.

In der Debatte um das Humboldt Forum hat Bonaventure Ndikung eine zentrale Rolle gespielt, als Wortführer der Kritiker. Zusammen mit der Initiative No Humboldt und Postkolonial e.V. hat er auf die Absurdität der Errichtung eines Preußischen Schlosses hingewiesen, hinter dessen Fassade angeblich der Kolonialismus aufgearbeitet werden sollte. Viele Afrikaner empfinden das als Hohn.

EINE KORREKTUR VERGANGENER FEHLER?

Ndikung war Gegenspieler von **Monika Grütters**, der Kulturstaatsministerin, die den Bau des **Humboldt Forums** massiv vorantrieb. Dass dieselbe Monika Grütters nun als Vorsitzende der Findungskommission die Personalie Bonaventure Ndikung, ihren Hauptkritiker, abgesegnet hat, ist erstaunlich. Vielleicht ist es auch eine Korrektur der vielen Fehler, die in den letzten Jahren in der Kulturpolitik gemacht worden sind.

Es ist noch nicht lange her, dass Merkels persönlicher Afrika-Beauftragter Günter Nooke meinte, am Kolonialismus sei doch nicht alles schlecht gewesen. Nun sieht alles plötzlich

Musik
Film
Buch
Theater
Gesellschaft
Kunst

Query verzenden

Query verzenden